

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 24. Dezember 2018

Thema: Fest(lich) geklammert ...

Predigt von Heiko Bräuning

In diesem Ordner müsste es sein. Der Stapel Papier mit den wichtigen Informationen. Aber wo? Hier ist ein Blatt ... hier ein Blatt ... noch ein Blatt ... was für ein Durcheinander. Wie gut, wenn es anders läuft. In diesem Ordner müsste er sein. Der Stapel Papier mit den wichtigen Informationen: Da ist er ja. Fein zusammengeheftet. Alles im Griff. In Ordnung. Das ist gut so. Dank dieser kleinen Büroklammer.

Weihnachten ist für mich: wie eine Büroklammer. Gott heftet zusammen, was zusammen gehört. In Jesus schickt Gott seinen Sohn auf die Welt, das er uns zusammenklammert. Jesus und mich. Zusammengeklammert. Zusammengeheftet. Und weil er sich an uns klammert, dürfen wir uns an ihn klammern. Auch wenn wir mal nicht die Kraft haben, uns an ihn zu klammern, so klammert er sich an uns, hält uns fest und hält uns. Was für ein Segen, so eine Büroklammer. Was für ein Segen, Weihnachten. Gott bringt zusammen, was zusammengehört. Gott klammert zusammen, was zusammen gehört. Und das hält!

Gerade in diesen Tagen suchen viele Menschen nach einem Halt. Sie haben viel ausprobiert, viel überlegt, viel Enttäuschung erlebt. Sie spüren: Halt gibt nicht die Gesundheit. Halt gibt nicht der Beruf. Halt gibt in vielen Fällen auch nicht die Familie. Da war einfach zu viel Unordnung. Und man hat das innere Gefühl, total haltlos zu sein, mit sich und der Welt in Unordnung zu sein. Viele bezeugen – und ich selber gehöre dazu: Jesus ist wie so eine Klammer aus heiterem Himmel. Ohne ihn hält nichts im Leben. Mit ihm wird festgehalten, wird geordnet, wird zusammengefügt, was wirklich Halt gibt. Der Mensch ohne Jesus ist haltlos. Ist in Unordnung.

Lassen wir uns an Weihnachten auf die Klammeraktion Gottes ein. Lassen wir uns zusammenheften: Jesus und Mensch. Wenn wir von klammern reden, hat das einen faden Beigeschmack. Klammern verbinden wir oft mit »kleinhalten«, mit »zusammendrücken bis einem die Luft aus-



geht«, mit »Unfreiheit«, mit »Gängelung«. Wenn Sie mich fragen: Ich habe Gott nie als Gängelung erlebt. Habe nie Unfreiheit erlebt. Sondern ein Getragensein. So wie es in Jesaja 46, 4 heißt: »Ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.«

Und das Befreiende, Erlösende ist: Wer Halt hat, braucht sich nicht zu fürchten. Braucht nicht Sklave der Angst werden. Braucht nicht ständig getrieben auf der Jagd nach Halt zu sein. In Jesaja 41, 10 heißt es: »Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.« Gerade an Weihnachten heißt die Botschaft: »Fürchte dich nicht! Ich stärke dich.« An Jesus geklammert, an Jesus geheftet werden wir vom Einzelkämpfer zum Dreamteam. Zu zweit geht vieles leichter. Geteiltes Leid, ist halbes Leid – das weiß eine Volksweisheit und die fasst zusammen, um was es an Weihnachten geht: Gott lädt uns ein zur Bindung an seinen Sohn. Wer sich an ihn klammert, der wird von ihm festgehalten. Gerade auch in schweren Zeiten, in Krisen, in beängstigenden Situationen. Und wir dürfen uns an ihn klammern. Wir sind nicht nur auf uns selbst gestellt.

Interessant ist, diese Klammer bleibt über die Zeit nicht eine Klammer. Sondern aus dieser Klammer formt Gott in mühevoller Arbeit ein Kreuz. Das Kreuz ist der Ort, an dem wir loslassen können, was uns im Alltag immer wieder das Leben schwer macht. Wir haben uns an so viel falsche Hoffnung geklammert. Wir haben uns an die Fersen von so viel Lug und Trug geheftet. Das dürfen wir loslassen, wenn wir uns an das Kreuz klammern. Und dann erleben wir, dass die Möglichkeit besteht, von neuem anzufangen. Gerade in den Beziehungen, wo alles an die Wand gefahren ist. Gerade an den Situationen, wo alles am Ende scheint. Das Kreuz ist wie ein Schlüssel. Wer den in der Hand hat, der kann mit Gottvertrauen neue Türen öffnen.

Mir fällt auf: Aus einer Büroklammer wird ein kleines Kreuz. Aus dem Kreuz wird ein kleiner Schlüssel. Die Büroklammer heftet uns mit dem zusammen, den wir zum Leben brauchen. Das Kreuz ist der Ort, an dem wir Hilfe erfahren und loslassen können, um dann neu anzufangen. Das Kreuz wird zu einem Schlüssel, mit dem Gott uns die Schlüsselgewalt überträgt, um Türen zu öffnen und neue Wege zu entdecken.



Nein, Gott lässt sich nicht verbiegen. Aber er biegt für uns zurecht: Zur rechten Zeit genau das, was wir wirklich nötig haben. Und ich danke meinem Herrn Jesus Christus, dass er sich von Gott so für uns verbiegen lässt, von der Klammer zum Kreuz, vom Kreuz zum Schlüssel. Er hat dabei nur eines im Sinn: Es geht ihm nicht um sich selbst, sondern er hat nur uns vor Augen. Er will, dass wir Frieden finden, Zufriedenheit, Heil und Segen.

Legen Sie sich doch unter den Baum oder noch besser: Hängen sie sich an den Baum solch eine Büroklammer. Und lassen sie sich daran erinnern: Weihnachten klammert Gott sich in Jesus an uns. Und wir dürfen uns an ihn klammern. Das hält!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX